



Pilger, als Fremde unterwegs

- VON DR. MANFRED GERLAND, PFARRER FÜR MEDITATION UND GEISTLICHES LEBEN DER
EV. KIRCHE VON KURHESSEN-WALDECK

Pilger sind als Fremde unterwegs, sie vertrauen sich als Heimatlose und Durchreisende und damit als Bedürftige, immer wieder der Fürsorge der Menschen an ihrem Weg an und bekommen Hilfe und Unterstützung. Das ist eine sehr beglückende Erfahrung für beide Seiten, für die, die geben und für die, die nehmen.

Pilgerschaft und Gastfreundschaft waren in der Regel in einem ausbalancierten System von Geben und Nehmen miteinander verbunden. Während die Gastgeber für Unterkunft und Versorgung zuständig waren, hatten die Pilger andere wertvolle Gaben einzubringen. Sie wussten spannende Abenteuer und Geschichten zu erzählen, nicht nur von Wallfahrtsorten, sondern auch von Sitten und Gebräuchen ferner Länder. Sie trugen ganz entscheidend zum Informationsfluss und zur Horizontenerweiterung der sesshaften Bevölkerung bei.

Viele Pilger unserer Tage ziehen die Erfahrung der persönlichen Gastfreundschaft in privaten Haushalten, Kirchengemeinden, Pilgerherbergen und Klöstern einer Unterkunft und Versorgung in



Pensionen, Gasthäusern und Hotels vor. Sie wissen, dass in der persönlichen Begegnung zwischen Gastgebern und Pilgern eine beglückende und segensreiche Erfahrung für beide liegt. Viele Kirchengemeinden an Pilgerwegen haben als Gastgeber eine neue Aufgabe entdeckt, der sie sich hingebungsvoll widmen. Sie stellen z.T. ihre Privatwohnungen und kirchlichen Räume zu Verfügung und spüren hier und da, dass sie sogar Engel beherbergt haben (Hebr. 13,2). Kirchen, die sonst nur am Sonntagmorgen für eine Stunde zum Gottesdienst geöffnet waren, sind nun jeden Tag zugänglich und werden zur geistlichen Erbauung, manchmal auch zur Übernachtung der Pilger, offen und bereitgehalten. Manche Einheimische wundern sich, warum die durchziehenden Pilger unbedingt in ihre Kirche einkehren wollen und lernen sie mit neuen Augen zu sehen.